Der letzte Traum der alten Eiche.

(Ein Weihnachtsmärchen.)

Hoch auf dem Abhange im Walde am offenen Meeresstrande stand eine uralte Eiche; sie war gerade dreihundertfünfundsechzig Jahre alt geworden; aber für den Baum war diese Zeit nicht mehr, als eben so viele Tage für uns Menschen. Wir sind wach am Tage, schlafen in der Nacht und haben dann unsere Träume; dem Baume geht es anders; er ist wach in den drei Jahreszeiten; erst im Winter schläft er; der Winter ist seine Schlafenszeit, der ist seine Nacht nach dem langen Tage, den man Frühling, Sommer und Herbst nennt.

Manchen warmen Sommertag hatte die Eintagsfliege seine Krone umgaukelt, sie lebte, sie schwebte und fühlte sich glücklich; aber ruhte dann das kleine Geschöpf einen Augenblick in stiller Seligkeit auf einem der großen frischen Eichenblätter, so sagte der Baum immer: „Armer

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-201912201027-0